

# Manche Fotos geben Rätsel auf

Frank Höltermann und Alexandra Sitterle zeigen ihre Arbeiten im Landgericht

Von Werner Frasch

**Baden-Baden** – Für manchen Besucher der jüngsten Ausstellung im Baden-Badener Landgericht mag es überraschend sein, dass überwiegend Fotos in einem verhältnismäßig kleinen Bildformat gezeigt werden. Heinz Heister vom Verein Kunst und Kultur im Landgericht sah in seiner Einführung bei der Vernissage in diesem programmatischen Konzept ein Merkmal der Abgrenzung zu der Bilderflut, der sich niemand entziehen könne und die meist von großflächiger Werbung geprägt sei. Ambitionierte künstlerische Fotografie könne sich mit dem allgegenwärtigen „Digitalschuss“, der zudem durch weltweite Vernetzung zu einer unendlichen Bilderflut führe, nur auf zweierlei Weise auseinander setzen. Entweder sie übernehme die Elemente der Werbung ironisierend oder sie kehre zu einer ruhigen Bildsprache zurück und zeige etwas, was im Alltag häufig nicht mehr wahrgenommen werde.

Diesen Weg der Konzentration gehen die beiden Fotokünstler Frank Höltermann und Alexandra Sitterle, deren Fotografien bis zum 14. Januar in der Eingangshalle und der Cafeteria des Landgerichts in der Gutenbergstrasse zu sehen



Im Dialog mit den Fotokünstlern: Heinz Heister mit Alexandra Sitterle und Frank Höltermann (von links). Foto: Frasch

sind. Beide sehen in ihren bildnerischen Aussagen einen Ruhepol abseits des Mainstreams der raffinierten Hochglanztechnik.

Höltermann, als Klinikarzt in Weinheim tätig, nutzt die Digitalfotografie erst seit wenigen Jahren. Obwohl er von derer technischen Bildbearbeitung grundsätzlich keinen Gebrauch macht, wirken einige seiner Aufnahmen so, als hätten sie ihren „letzten Schliff“ erst durch den Computer erhalten. Trotzdem sind sie „in der Kamera“ entstanden. Dazu zählt vor allem die Serie „Out

of Time“, die in ihren Pastellönen an Aquarellmalerei erinnert.

Die Aufnahmen wurden bei herrlichem Herbstwetter erst vor wenigen Wochen durch das Fenster des mit hoher Geschwindigkeit fahrenden TGV gemacht, erzählt der Fotograf. Die vorbeiziehenden Landschaften wirken daher so, als würden sie durch einen Dunstschleier betrachtet. Andere seiner Bilder, deren Ausstrahlung durch den Abzug auf Barytpapier noch verstärkt wird, zeichnen sich durch eine kräftige Farbigkeit aus. Manche geben

zunächst Rätsel auf wie etwa eine vermeintlich abstrakte Landschaft, die sich bei näherer Betrachtung als abgeblätterte Farbreste am Rumpf eines Schiffswracks entpuppt. Wer mit den tragischen Hintergründen nicht vertraut ist, mag auch vom Titel „Ein Sonntag im Pool von Kigali“ irregeführt werden. Die Aufnahmen aus dem Jahr 2007 erinnern an den 13 Jahre zurückliegenden Genozid in Ruanda, als im Hotel Mille Colines etwa 1300 Menschen Zuflucht fanden und der Pool über mehrere Wochen hinweg als Trinkwasserreservoir diente.

In den Fotografien von Alexandra Sitterle, die als Marketingassistentin arbeitet, spielt das Licht eine große Rolle. Geradezu meisterhaft habe es die junge, vielversprechende Fotografin bei einer Aufnahme von zwei Tauben eingesetzt, hob Heister in seiner Würdigung hervor. Auch ihre Motive sind überwiegend Landschaften, die sie zum Teil bei ihren Reisen nach Italien und in die USA eingefangen hat. Überraschend bei ihr sind immer wieder die Blickwinkel, so etwa wenn sie bei der Aufnahme eines historischen Gebäudes ein Werbeplakat so ins Bild bringt, dass der Eindruck einer Collage entsteht.